

Info zur Kurdischen Revolution 50

Aktuelle Informationen und Analysen zur kurdischen Revolution 10.04.17, Nr.

+++ Eine Mutter im Kampf gegen den IS +++
+++ Erklärung der Konferenz bewaffneter Frauen +++

Eine Mutter im Kampf gegen den IS



Die 24-jährige Qamar steht für die Syrian Democratic Forces an der Front

Manbij - Interview von **Hüseyin Dogru**. *Weshalb kämpft eine Frau von 24 Jahren, Mutter zweier vier und fünf Jahre alter Kinder, gegen den IS? Das fragten wir Qamar aus dem syrischen Manbij. Sie führte vor dem Krieg ein ganz normales Leben. Als ihr Mann im Kampf gegen den IS fiel, schloss sie sich ebenfalls den Syrian Democratic Forces (SDF) an, um nicht selbst dem IS-Terror zum Opfer zu fallen und ihre Kinder zu schützen.*

Was hast du vor dem Krieg gemacht und wie kam es dazu, dass du dich dem Kampf angeschlossen hast?

Mein Name ist Qamar. Ich bin 24 Jahre alt. Vor dem Krieg führte ich ein normales Leben und arbeitete an einem Kunstinstitut für Frauen. Zu Beginn der Krise lebte ich in Damaskus, im Sayda Zainab Distrikt. Als die Krise Sayda Zainab erreichte, verschlechterte sich die Lage, worauf wir in unsere Heimatstadt Manbij flüchten mussten. Nach einiger Zeit kam der IS Terror auch hier an und sie nahmen Manbij. Sie nahmen meinen Mann fest, weil er statt zu beten eine Zigarette geraucht hatte. Er saß etwa 10 Tage im Gefängnis.

Als er entlassen wurde, war sein Körper durch die Folter im Gefängnis entstellt. Das war der Grund, weshalb er sich der Syrian Democratic Forces (SDF) anschloss, um später gegen den IS zu kämpfen. Alles wegen einer Zigarette. Die Menschen hier gingen in die Moschee, nicht weil sie Angst vor Gott hatten, sondern weil sie Angst vor dem IS hatten. Trotz alledem sind wir Muslime. Der IS legt die Religion anders aus, das wiederum führte dazu, dass die Menschen den Glauben an Gott und an die Religion verloren.

Nach einer Weile gelang es uns, nach Aleppo zu fliehen, und wir ließen uns dann in Khan Touman nieder. In dieser Zeit schloss sich mein Mann der SDF an. Er war Mitglied der Jund Al-Harameen Einheit, mit denen er acht Monate zusammen war, bis er im Kampf gegen den IS als Märtyrer fiel. Danach machte sich der IS auf die Suche nach mir. Ich hatte nun weder einen Mann noch Brüder, nur zwei Kinder. Der einzige, der mich beschützt hatte, war mein Mann.

Der IS suchte nach mir und sagte, ich wäre die Frau eines Abtrünnigen und dürfe nicht zurück in meine Heimatstadt. Sie hatten vor, mich als Sabaya [Sexsklavin] mitzunehmen, da ich die Frau eines Abtrünnigen war und keinen Mann mehr hatte. Sie haben ein System, das sie Jihad Nukah [sexueller Jihad] nennen, welches ihnen das Recht zuspricht, eine Frau jeden Monat an einen anderen Mann weiter zu reichen.

Wieso hast du dich dem bewaffneten Kampf angeschlossen?

Ich hatte das Gefühl, dass ich etwas tun musste. Ich musste mich beweisen. Ich musste mich selbst und meine Kinder beschützen. Daraufhin schloss ich mich den Einheiten der SDF an. Zuerst nahm ich als Zivilist an der Offensive in Manbij teil. Da ich die Straßen und Plätze gut kannte, habe ich die Einheiten durch die Stadt geführt. Nachdem Manbij befreit worden war, entschied ich, dass es genug für mich war. So beschloss ich, zurück in meine Heimatstadt zu gehen. Die Situation hatte sich nun verbessert. Die Stadt war besser, demokratischer.

Daraufhin kehrte ich zu meinem zivilen Leben zurück und fing an zu arbeiten, um meinen Kindern etwas bieten zu können. Nach einer Weile begannen die Menschen mir zu sagen, dass ich jung sei, und andere wiederum fingen an, Gerüchte über mich zu verbreiten. Mir wurde gesagt, es sei das Beste zu heiraten. Aufgrund dessen heiratete ich das zweite Mal. Er war mein Cousin.

Bevor wir heirateten, hatte ich ihm meine Bedingungen unmissverständlich dargelegt, meine Kinder nie zu verlassen. Ihr Vater ist im Kampf gefallen, und wenn ich sie nun verlassen sollte, wäre ihre Zukunft ruiniert. Sie sollten nicht in ein Waisenhaus müssen. Ihr Onkel hatte sich auch nicht um sie gekümmert. Deswegen hatte er [mein Cousin] meine Bedingungen akzeptieren müssen.

Nach einer Woche Ehe fand ich heraus, dass mein Ehemann ein Drogensüchtiger ist und viel Alkohol konsumiert. Er wurde des Öfteren ohnmächtig und war schizophren. Er sagte, dass ich meine Kinder verlassen soll, und wurde immer grausamer zu mir. Er fügte mir unbeschreibliche Dinge zu. Ich konnte das weder mir noch meinen Kindern zumuten. Ich widersprach seinem Wunsch, verlangte die Scheidung und verließ ihn letztendlich.

Nun habe ich ein neues Leben mit meinen Kindern begonnen. Seit ich hier bin, habe ich mich der Asayish [Sicherheitskräfte] angeschlossen. Ich bin seit acht Monaten eine Asayish und wurde seit einem Monat dem Militärkrankenhaus zugewiesen. Ich habe mein Bestes gegeben, um an die Front zu gehen, statt hier in der Basis zu bleiben. Aber sie ließen mich nicht an die Front. Sie sagten, dass ich zwei Kinder hätte und es aufgrund dessen nicht möglich sei.

Daraufhin hatte ich mich an die Front geschlichen. Ich half, meine verwundete Genossen zu verarzten. Das tat ich bis zum Ende der Offensive. Als ich nichts mehr zu tun hatte, kehrte ich zurück zur Basis und warte seitdem auf die nächste Offensive, an der ich teilnehmen kann.

Wie war oder ist es, eine Mutter und zur selben Zeit eine Kämpferin zu sein?

Um ehrlich zu sein, war es etwas ganz Normales. Natürlich waren hier und da einige Schwierigkeiten. Das kann und werde ich auch nicht leugnen. Letztendlich bin ich eine Frau mit zwei Kindern. Manchmal konnte ich meine Kinder für eine lange Zeit nicht sehen. Auf der anderen Seite wiederum hatte ich mich dieser Sache verpflichtet. Ich möchte leben, und das möchten meine Kinder ebenso. Nach dem Krieg möchte ich mit meinen vier und fünf Jahre alten Kindern ein glückliches und zufriedenes Leben führen.

[Beobachternews, 3.4.17]

Erklärung der Konferenz bewaffneter Frauen

Kobanê - Die Konferenz bewaffneter Frauen (wörtlich: Konferenz Frau und Verteidigung) ist am 2. und 3. April in Kobanê (Nordsyrien) mit 160 Delegierten aus 16 bewaffneten Frauen-Einheiten abgehalten worden. Gestern, am Ende der Konferenz, wurde die Schluß-Erklärung vorgelesen: auf Kurdisch von der YPJ-Kommandantin **Dicle Qamişlô**, auf Arabisch von der DKS-Kommandantin (Demokratische Kräfte Syriens) **Roj Ereb**. Die Erklärung im Wortlaut:

“Am 2. und 3. April fand unsere historische Konferenz unter der Losung “Die bewaffneten Kräfte der freien Frauen sind die Garantie für eine freie Gesellschaft” statt, mit 160 Delegierten aus folgenden Organisationen: YPJ (Nordsyrien), YJA-STAR (Fraueneinheiten der PKK), YJŞ (Şengal), YPS-Jin (Frauen-Verteidigungseinheiten in Türkisch-Kurdistan), DKS (Demokratische Kräfte Syriens), Bint-Nahrîn Frauenverband, MLKP-KKÖ, TKPML-Tikko, Frauenkräfte zur Verteidigung von Şehba, Militärrat von Minbic, Frauenverteidigungskräfte des Rats von Rakka, Anti-Terror-Einheiten (YAT), KBD-H, Frauen-Asayiş (Polizei) und Anti-Terror-Kräfte (HAT).

Gleichzeitig waren Verantwortliche über Skype zugeschaltet von PUK Frauen-Peshmerga (Nordirak / Suleymanye), des Hohen Rates der Amazikh (Berber in Libyen) und des Demokratischen Vereins der Peshmerga.

Die Völker unserer Weltregion stehen vor dem Dritten Weltkrieg, vor der Vernichtung ihrer Geschichte, Kultur, Umwelt und insbesondere der Frauen und Kinder, Hauptbestandteile der Gesellschaft. Mit Unterstützung der reaktionären Kräfte der Region, der Männerherrschafts-Mentalität und der hegemonialen internationalen Kräfte wird in der Person der Frau die Gesellschaft von allen Seiten angegriffen.

Es ist einfach unsere menschliche Pflicht, gegen diese Angriffe die Gesellschaft, die Frau, die Kultur, die Erde und die Geschichte

zu verteidigen - das ist unsere Lebens-Begründung.

Wir wissen sehr gut, dass im Verlauf der Menschheitsgeschichte denjenigen, welche um Freiheit und Demokratie kämpften, immer den staatlichen Systemen, den Vertretern der Herrschaft und der Männerherrschafts-Mentalität feindlich gegenüberstanden. Vernichtung und Verleugnung des kurdischen Volkes wurde zum Dauerzustand. Die Aramäer, Armenier, Tscherkessen, Turkmenen und widerständigen Völker, die revolutionären Kräfte, werden kulturell und physisch vernichtet.

Heute sind, was den Widerstand angeht, die Frauen und die Völker an einen entscheidenden Punkt angelangt. Die Entschlossenheit zur organisierten Selbstverteidigung hat im ganzen Nahen Osten und in den vier Teilen Kurdistans eine wichtige Stufe erreicht. Die Front des Widerstands gegen den grünen (islamistischen) und schwarzen Faschismus hat an Kraft und Selbstorganisation gewonnen. In dieser Front des Widerstands und der Demokratie nimmt die Kurdische Freiheitsbewegung als dynamischste und strukturierteste Kraft eine Vorkämpferfunktion ein. Die Widerstandsfront, die unter den Frauen entstanden ist, entwickelt sich von Tag zu Tag und ergreift die ganze Gesellschaft.

Mit dem Konzept der freien und demokratischen Frau, mit dem Grundverständnis, dass allen unterdrückten Frauen das Recht auf Selbstverteidigung zusteht, organisieren sie sich selbst. Um ihre Erfahrungen einander mitzuteilen und zu kollektivieren, sind wir zur Konferenz “Frau und Verteidigung” zusammengekommen, haben wichtige Diskussionen geführt und sind zu festen Entschlüssen gekommen.

Auf dieser Grundlage können wir die auf der Konferenz gezogenen Schlussfolgerungen vorstellen:



160 Delegierte auf der Konferenz bewaffneter Frauen in Kabanê

Selbstverteidigung und Selbstorganisation lernen; gleichzeitig müssen spezifische Selbstverteidigungs-Akademien aufgebaut und die Frauen im Organisieren ausgebildet werden.

5 - Die Errungenschaften der Frauen auf dem Gebiet der legiti-

1 - Als Erstes begrüßen wir die Hungerstreikaktionen, welche in allen (türkischen) Gefängnissen derzeit im Kampf gegen den Faschismus durchgeführt werden in der vom Führer Apo im Gefängnis von Imrali vorgezeichneten Linie. Für uns ist grundlegend, dass der Kampf um Freiheit von Anführer Apo und den politischen Gefangenen verstärkt und verstetigt wird.

2 - Die Frau zu organisieren und zu entwickeln in legitimer Verteidigung gegen die faschistischen, militaristischen und reaktionären hegemonialen Kräfte der Männer, ist für uns genauso grundlegend. Deshalb gehen wir den Aufbau eines gemeinsamen Mechanismus zur Verteidigung der Frau an und unternehmen die dazu notwendigen Schritte.

3 - Wo es auch sei, gegen die Angriffe der Männerherrschaft und des Staates muss das legitime Recht der Frau auf Verteidigung ohne Einschränkung durchgesetzt werden. Dafür gilt es eine gemeinsame Verteidigungsorganisation zu entwickeln und zu stabilisieren.

4 - Auf dem Prinzip der Selbsterkenntnis und des Selbstschutzes müssen alle Frauen

men und der Selbst - Verteidigung müssen allen zugänglich sein, genauso wie die Erfahrungen bei der gemeinsamen Organisation.

6 - Bei den "Demokratischen Kräften Syriens" (DKS), den Streitkräften der Demokratischen Föderation Nordsyriens, muss der Schwerpunkt auf die spezifische Organisation der Frauen gesetzt werden; in Rakka, Minbic, Şehba und Daer Ez-Zor (den neu befreiten arabischen Gebieten) müssen die bewaffneten Einheiten der Frauen entwickelt und gestärkt werden.

7 - Vor allem um die Ezîdî, die arabischen und die turkmenischen Frauen, die in der Hand des IS sind, zu befreien, müssen wir an der Offensive gegen Rakka und Tabqa mit aller Kraft teilnehmen.

8 - Um das Verständnis für die Selbstverteidigung und die legitime Verteidigung zu stärken, soll diese Art von Arbeitskonferenzen auf internationaler Ebene entwickelt werden; gleichzeitig soll überall auf der Welt zum Selbstschutz der Frauen Verbindungen untereinander geknüpft und gefestigt werden, wozu sich gemeinsamer Widerstand entwickeln muss." [Kobanê / ANHA 4.4.17]